

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 169 (2003)

Heft: 6

Artikel: Anspruchsvolle Abwehr von Terror und organisiertem Verbrechen

Autor: Heller, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anspruchsvolle Abwehr von Terror und organisiertem Verbrechen

Fachtagung zur modernen Verbrechensbekämpfung

Wenn im Namen des Kampfes gegen Terrorismus eine Allianz Krieg gegen einen Staat führe, sei die Frage nach der tatsächlichen Bedeutung von Terrorismus und organisiertem Verbrechen besonders brisant, leitete der Publizist *Erich Gysling* in Bern eine Fachtagung zur modernen Verbrechensbekämpfung ein. Die Frage sei berechtigt, ob der internationale Terrorismus momentan tatsächlich dort bekämpft würde, wo er das grösste Bedrohungspotenzial aufweise. Die von *Siemens Schweiz* organisierte und gut besuchte Tagung in Bern richtete sich an Untersuchungs- und Polizeibehörden aller Stufen und widmete sich im zweiten Teil der Vorstellung einer eigens für Ermittlungen entwickelten Software, den *Financial Investigations Tools*.

Daniel Heller*

Philippe Welti, Chef der Direktion für Sicherheitspolitik, qualifizierte organisierte Kriminalität, Terrorismus und gewalttätigen Extremismus als Bedrohung strategischen Ausmasses mit sicherheitspolitischer Relevanz. Während die Bekämpfung auf nationaler Ebene mit einem kompletten Instrumentarium und im Rahmen einer dafür konzipierten Rechtsordnung erfolgen könne, sei die internationale Ebene ungenügend instrumentiert und nur teilweise – wenn auch zunehmend – durch eine Rechtsordnung abgedeckt. Überall wo rechtsstaatliche Strukturen zerfallen,

entstehe organisierte Kriminalität und wenn Volksgruppen verfolgt oder erheblich diskriminiert würden, auch Terrorismus. Welti plädierte für einen Kampf für Recht, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Minderheitenschutz ebenso wie für Rüstungskontrolle und Abrüstung. Den Trend zur Verrechtlichung internationaler Vorkehrungen beurteilte Welti trotz Rückschlägen als unumkehrbar.

Prävention

Der Experte *Albert A. Stahl* spannte den Bogen von der «Cosa nostra» mit ihren klassischen Tätigkeiten zur nach seiner

Beurteilung bedeutsamsten Finanzquelle des internationalen Verbrechens, dem Drogenhandel. Neben dem Drogenanbau und -handel bilde heute auch die Schlepperkriminalität ein zunehmend lukratives «Geschäftsfeld» organisierter Kriminalität. Die Verknüpfungen zwischen Terrorismus und international organisierter Kriminalität verdeutlichten die Terrororganisationen ETA und IRA: Waffenhandel, Drogengeschäft, Schutzgelderpressung und Geldwäscherei bildeten u.a. die Finanzquellen für die bewaffneten Aktionen dieser «Befreiungsorganisationen», die kaum von der organisierten Kriminalität zu trennen seien. Stahl forderte für die Schweiz eine einheitliche Projektorganisation mit dem Fernziel einer Fusion von VBS und EJPD. Seine Forderung, den Bereich Verteidigung auf die Grösse eines Bundesamtes zu reduzieren, erntete in der Diskussion aber heftige Kritik.

Präventive Nachrichtenbeschaffung sei die erste Linie der Abwehr von Terroraktionen, unterstrich *Urs von Däniken*, Chef des Dienstes für Analyse und Prävention der Bundespolizei. Eine wirksame Prävention bedinge die enge Vernetzung nachrichtendienstlicher Elemente aller beteiligten nationalen und internationalen Sicherheitsorgane. Problematisch sei in der Regel nicht die Früherkennung von Risiken, sondern deren Akzeptanz als übergeordnete politische Probleme. Hinreichende Indizien würden oft nicht rechtzeitig politisch gewichtet. Die Schweiz sei, was den islamistischen Terror anbelange, bis dato kein primäres Ziel, allenfalls möglicher Rückzugsraum. Nachrichtendienstliche Erkenntnisse aus den laufenden Konflikten lassen vermuten, dass eine intensiviertere Rekrutierung und Motivation zu Terroraktionen im Anlaufen sei.

Aufwändige Kontrollen

Einen Überblick über die Grundlagen und Abwehrkonzepte im Bereich der weltweit auf zwischen 500 Milliarden und 1,5 Billionen US-Dollar geschätzten Volumen «gewaschener» Gelder vermittelte *Othmar Strasser*, Leiter Recht Steuern und Compliance der Zürcher Kantonalbank. Die ZKB überprüfe beispielsweise täglich über Nacht alle neu eröffneten Kundenbeziehungen sowie 1 Mio. Finanztransaktionen mit anschliessender Plausibilisierung und Abklärung. Pro Tag verblieben im Schnitt sieben Namen mit Risiken, welche der Meldepflicht (Geldwäschereifachstelle) unterlägen. Die verursachten Kosten übersteigen 10 Mio. Franken pro Jahr.

*Dr. phil. I, Oberstlt i Gst USC
Medien Info Rgt 1, Direktor Farner PR,
8001 Zürich.

Licht in den Datenschungel bringen

Ohne technische Unterstützung sind die Überwachung und Auswertung der Transaktionen aufgrund der Datenfülle und Komplexität kaum mehr zu bewältigen. Heute kommen bei den meisten Finanzintermediären informatikgestützte Monitoring-Tools zur Anwendung, die sämtliche Transaktionen nach bestimmten Kriterien durchleuchten und Meldungen bei verdächtigen Transaktionen generieren. Dies wird von der neuen Geldwäschereiverordnung explizit gefordert.

Die neue Geldwäschereiverordnung verlangt jedoch darüber hinaus, dass die verdächtigen Transaktionen auch ausgewertet werden. Wenn nötig, sind weitere Abklärungen zu treffen. Im Bereich der Auswertung bieten die üblichen Monitoring-Tools jedoch keine Unterstützung mehr.

Zu diesem Zweck entwickelte *Siemens Schweiz AG* die *Financial Investigation Tools (FIT)*, die seit rund eineinhalb Jahren in Liechtenstein erfolgreich im Einsatz stehen. Sie erlauben eine effiziente und umfassende Auswertung der vorhandenen Informationen und erleichtern den Ermittlern die komplexe Analysearbeit.

Die durch die Transaktionsüberwachung und durch die zusätzlich getroffenen Abklärungen gewonnenen Daten können

nicht nur in einem Datenbanksystem erfasst und miteinander verknüpft werden. Sachverhalte und ganze Ermittlungsfälle lassen sich auch grafisch darstellen. Die komplexen Strukturen, Beziehungen, Verbindungen, Hierarchien und Abläufe der Geldwäschereivorgänge werden am Computerbildschirm für die weitere Analyse und für die Überprüfung der Plausibilität der Daten erkennbar gemacht und zugleich dokumentiert. Die Finanzintermediäre gewinnen wertvolle Zeit, da bei einer Geschäftsbeziehung erhöhte Risiken deutlich rascher erkannt und die zusätzlichen Abklärungen umgehend in die Wege geleitet werden können.

Die Finanzintermediäre sind auch umgehend und ohne weitere Aufwendungen in der Lage, die Dokumentationspflicht gegenüber Strafverfolgungsbehörden oder anderen berechtigten Stellen zu erfüllen. FIT kann den Spürsinn, die Intuition und die Erfahrung eines Ermittlungsbeamten oder Compliance Officers natürlich nicht ersetzen. FIT kann diese jedoch optimal bei ihrer Analysearbeit unterstützen und ihr Analysepotenzial vervielfachen. Zudem hilft FIT, die neue Geldwäschereiverordnung in kurzer Zeit und zu vertretbaren Investitionskosten umzusetzen.

Daniel Heller